

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 94 (2016)

**Heft:** 6

**Artikel:** Eine reife Arbeit über die Generationen

**Autor:** Keel, Gallus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078708>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine reife Arbeit über die Generationen

In der Schweizer Stadt mit dem höchsten Anteil Pensionierter, in Thun, ist aus einer Maturaarbeit ein faszinierendes Projekt entstanden, das Jung und Alt zusammenbringt: «und» – das Generationentandem.

Wo und wann finden Junge und Alte spontan zusammen? Wo tauschen sich Lehrlinge und Studenten ohne Scheu mit Rentnerinnen und Rentnern aus? Am ehesten fand es zwischen Grosseltern und Enkelkindern. Ansonsten gilt oft: hier die Jungen, dort die Alten. Unter den Generationen findet wenig Durchmischung statt. «Schade! Es wird viel geredet über diesen Generationendialog», sagt der 21-jährige Elias Rüegsegger, «wo aber findet er statt?»

Diese gesellschaftliche Veränderung hat der Thuner schon vor vier Jahren wahrgenommen und zu seiner Maturaarbeit gemacht. Dass in Thun auf 100 Erwerbstätige 36,7 Rentner und Rentnerinnen kommen – Schweizer Städterekord! –, während der Landesdurchschnitt bei 28,4 liegt, das mag den pfiffigen Maturanden unbewusst durchaus motiviert haben. Kurzum, er entwickelte das Projekt «und», eine Zeitschrift, die von Jungen und Ältern für Junge und Ältere gemacht wird. Die Beteiligten sollten «auf Augenhöhe» – ein Lieblingsbegriff Rüegseggers – miteinander verkehren, also partnerschaftlich. Seine Maturaarbeit holte damals viel Anerkennung, auch in der Presse. Man hätte sie ad acta legen können. Doch Elias Rüegsegger, der heute Theologie studiert und bei der «Berner Zeitung» einen 20-Prozent-Job als Abendredaktor hat, blieb am Ball.

«und» wird heute von einem Verein mit knapp hundert Mitgliedern aller Altersgruppen getragen und gibt viermal jährlich die gleichnamige Zeitschrift heraus. Gedruckt werden tausend Exem-

«Zäme geits besser» heisst es auch an der zweiwöchentlichen Sitzung der Kernredaktion. Elias Rüegsegger (ganz rechts im grossen Bild) hat mit seiner Maturaarbeit ein nachhaltiges Projekt angestoßen.



dem Berner HB zu reden. «und»-Frauen verteilen den überraschten Passanten Komplimente und Schoggherzli!

Die Aktion war eine Vorwegnahme des Themas Schönheit, das die «und»-Sommerausgabe prägen soll. Live-Aktivitäten bestehen zum Beispiel auch darin, dass Jung und Alt ins Centre Dürrenmatt nach Neuenburg reisen oder gemeinsam einen Vortragsabend über Delfine und Wale veranstalten. Stets spannend wird es, wenn ein Generationentandem unterwegs war und von seinen Erfahrungen berichtet. Was geschieht, wenn eine 77-Jährige einen 16-Jährigen in ein klassisches Kon-



die «Denkweise und die Welt der Jungen besser kennen» und letztlich auch sich selber, indem er von den Jungen Rückmeldungen bekomme. «Weil ich nicht Journalist bin, schreibe ich lieber Geschichten, Kolumnen oder Gedichte statt ganze Artikel. Als Senior tun mir der Elan und der Optimismus der Jungen gut», schwärmt er. «Umgekehrt kann ich gelegentlich auf Stolpersteine hinweisen. Indem wir voneinander lernen, bauen wir Vorurteile ab. Im Umgang mit den neuen Medien sind die Jungen viel erfahrener, davon profitiere ich.»

«Zäme geits besser...la di la inezieh» heißt es in breitem Bärndütsch auf dem «und»-Flyer, der für Mitmachen begeistern soll. Livia Thurian, die Psychologie und Philosophie studiert, stellt fest, dass Jung und Alt im Grunde die gleichen Fragen beschäftigen. Die 21-Jährige meint: «Die Jungen kommen durch die Älteren zu bewährten Erfahrungen und womöglich zu einer gewissen Entschleunigung. Diese wiederum holen sich bei den Jungen frische Offenheit und schwungvolle Spontaneität.» Als Redaktorin bringe sie sich am liebsten mit philosophischen und gesellschaftskritischen Fragen ein.

## Ein mitreissendes Team

Ein Name, der sowohl in der Zeitschrift als auch auf der Webseite oft auftaucht, ist Barbara Tschopp. Sie ist eine pensionierte Ingenieurin, die schon in ihrem Berufsleben viel mit Jungen zu tun hatte. Über Jahre leitete sie nationale Projekte, in denen es darum ging, Mädchen für ein Ingenieurstudium zu motivieren. Jana Daepf, die 21-jährige Chemiestudentin, fand über ihr Hobby zum Intergenerationen-Projekt. «Sie suchten dringend jemanden für den Bereich Fotografie.» Inzwischen ist sie begeistert: «So viele motivierte, engagierte, offene und unterschiedliche Menschen auf einem Haufen – das reisst einfach mit.»

«Bei uns hat es für jeden ein Plätzchen», glaubt «und»-Gründervater Elias Rüegsegger. (Darf man einen 21-Jährigen so nennen?) Das Generationentandem muss Dynamik beweisen. Vor allem die Jungen, aber auch die Älteren werden das Projekt eines Tages wieder verlassen und müssen ersetzt werden. Der Verein ist für bis 25-Jährige und über 60-Jährige gedacht, «wobei wir natürlich tolerant bleiben wollen. Viele Freundschaften werden sowieso über das Projekt hinausgehen», ist Elias Rüegsegger überzeugt. Gallus Keel www.generationentandem.ch  
Mehr Bilder auf www.zeitlupe.ch